

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Cestrich.

Expedition: Cestrich im Rheingau, Marktstraße 9 Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Telegraphische Nr. 6.

Erscheinungssonntag. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.50** pro Quartal inkl. Postgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Cestrich im Rheingau.

Interate bis 6. gepaltene Bettel. 35 Pf. 2 c. 1. men. 10 Pf. Beilagen-Beitrag: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Annahme: die Expedition in Cestrich so wie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 10 Pf.

Nr. 3.

Cestrich im Rheingau, Sonntag, den 20. Januar 1918.

16. Jahrg.

Der Weinbauer und die hohen Weinpreise.

Es ist auffallende Tatsache, daß von allen hohen Preissteigerungen, die in Folge des Krieges nahezu alle Artikel erfahren mußten, gerade am meisten die Preissteigerung des Weines im täglichen Verkehr, sowie in den Tages- und Fachzeitungen besprochen wird. Der Wein mit seinem heutigen Preis kommt nicht zur Ruhe, ebenso nicht der Weinbauer, da man den Letzteren als den „Sündenbock“ bezeichnet; denn er ist es doch, der die hohen Weinpreise künstlich hervorruft. Dies ist aber eine ungerechte Beschuldigung, da der Weinpreis sich nach der Marktlage bildet, welche Lage der Weinbauer aber ebenso wenig geschaffen hat, wie die Marktlage aller anderen Artikel, die nicht Wein heißen.

Leider muß der Weinbauer, wie der Bauer überhaupt, trotz seiner unzähligen Mühen und Lasten überall herhalten. Viel muß er hergeben, das Nötigste nur kann er behalten, aber einen Nutzen? — nein, den soll er kaum haben! Niemand fragt den Weinbauer, wieviel Geld er in den seitherigen vielen Misjahre zugelegt. Trotzdem aber zahlt der Bauer ruhig und ergeben die infolge der allgemeinen Marktlage entstandenen hohen Preise aller Gebrauchs-Artikel. Er murren nicht über die unendlich hohen Preise — führen wir nur Einiges an — z. B. von Kupfer, vitriol, Schwefel, Pfählen, Dung, Schuhen, Kohlen, Holz und fragt nicht, wer steigert die Preise dieser so nötigen Artikel? Dabei ist ihm wohl bekannt, daß der Wald das Brennholz z. B. genau unter den gleich billigen Verhältnissen wachsen läßt, wie zur Zeit vor dem Kriege, mit dem Unterschiede, daß heute das Holz mit viel billigeren Arbeitskräften, als zu Friedenszeiten, nämlich mit gefangenen Russen gefällt wird. Trägt der Weinbauer auch die Schuld an den hohen Brennholz-, Schuh-, Kohlen- u. c. Preisen? Wir lassen die Frage unbeantwortet — als Antwort.

Das Frühjahr will nahen. Der Weinbauer bringt demnächst seine neuen Weine von der Gese, der Frühjahr-Weinverkauf soll wie üblich einsehen und schon ist man in der Presse bemüht, dem Weinbauer, dem „künstlichen Verteuerer“ zu Leibe zu rücken. Wer könnte nicht einsehen,

daß man zum Zwecke des Flau-Machens Artikel in vielen Zeitungen erscheinen läßt, deren Absicht leicht erkenntlich ist. Wenn es in diesen Zeitungsartikeln heißt: „Die Rotweinpreise sind enorm gesunken, da die Heeresverwaltung die übergroßen Mengen eroberten rumänischen Rotweines zum Vertriebe nach Deutschland bringt; die Weißweinpreise sinken ebenfalls, da auch die eroberten rumänischen Weißweine und italienische Weine an die Wirte in Deutschland zu billigen Preisen abgegeben werden und daß alle Militärlieferungen auf Wein gekündigt sind“, so ist es wahrlich unschwer, den Zweck dieser Veröffentlichungen zu erkennen.

Weinbauer! Wir haben am Eingang gesagt, daß du vieles hergeben mußt. Du und die übrigen Weinbauern, Ihr Alle habt ja auch Eure Söhne zur Eroberung der rumänischen Weine hergegeben, glaubt Ihr, daß die Heeresverwaltung diese durch Eure Söhne durch Not und Tod eroberten Weine jetzt als Konkurrenz Euch auf den Hals schießt? Wir können dies nicht annehmen; glauben vielmehr, daß die Heeresverwaltung, wenn sie in der Lage sei, Euch gerne rumänischen Weizen, rumänische Eier schießt und glauben, daß die rumänischen Weine den Brennwecken dienen werden. Weinbauer! Du zahlst ohne Murren die unendlich hohen Preise für Deine Bedarfsartikel — ohne zu fragen, was der Zwischenhandel verdient, — warum läßt man Dich nicht in Ruhe!

Mehrere Weinbauern aus dem Rheingau.



Berichte.



Rheingau.

— Aus dem Rheingau, 16. Jan. Plötzlich hat sich der Winter gebrochen. Der anfänglich warme Wind artete zum Orkan aus und über dem Gebirge gingen wolkenbruchartige Regenfälle nieder, welche mit dem schmelzenden Schnee in mancher Rheingauer Ortschaft Wasserschnee verursachten. Die Weinbergsarbeiten mußten diese Woche gänzlich ruhen und können die Weinberge jetzt nicht betreten werden. Das Verkaufsgeschäft ist fast ganz zum Stillstand gekommen.

Es sind in letzter Zeit fast gar keine Verkäufe bekannt geworden. Fast fürchtet man, daß die Preise doch zurückgehen werden. Zu befürchten ist dies wohl, aber man soll auch nicht zu ängstlich sein. Wenn auch die rumänischen Weine zur Zeit in Konkurrenz treten sollen, so ist doch dies wohl nur vorübergehend und dürfte mehr die Rotweine treffen. Der gute Jahrgang 1917 ist doch jeder Konkurrenz überlegen und wird trotz hoher Preise seine Liebhaber finden. Uebrigens sind in den anderen Weingegenden die Bestände schon sehr gelichtet und so werden auch die Rheingauer Weine noch gekauft werden.

⊙ Aus dem Rheingau, 16. Jan. Den Handelsberichten zufolge hat sich während der letzten Zeit die Nachfrage und der Versand von Rheingauer Edelweinen nach dem Ausland recht wesentlich gesteigert. Besonders sind es die Elfer welche bevorzugt werden, aber auch die Fünfe-zehner sind gefragt. Die edlen 15er sind auf der Höhe ihrer Entwicklung, sie werden sich später derselben Liebe erfreuen, wie jetzt der Elfer und auch der 17er hat eine gute Zukunft vor sich. Auch auf die alten edlen Firsweinen aus den 40er Jahren hat es das Ausland abgesehen und selbst die letzten Reste der 93er finden noch Liebhaber trotz der hohen Preise. Das wirklich Gute schafft sich immer wieder Bahn, das wahrhaft edle wird immer wieder bevorzugt. Deshalb soll man im Rheingau nicht so ängstlich um die Zukunft sein, die Rheingauer Weine werden immer König der Weine bleiben.

⊕ Aus dem unteren Rheingau, 18. Jan. In Rüdesheim war die Nachfrage nach 1917er auch in der letzten Zeit lebhaft. Dabei wurden sehr hohe Preise erlöst. So gingen einige Posten 1917er in anderen Besitz über, wobei für das Stück 8000—9000 M. erlöst wurden.

△ Mittelheim, 16. Jan. Hier gingen 24 Halbstück 1917er zu je 3500 M. in anderen Besitz über. Der gesamte Erlös stellte sich auf 49000 M.

* Zur Behandlung der 1917er Weine. Weinbauschuldirektor Müller in Trier teilt mit, daß beim ersten Abstiche vielfach ein stärkeres Einbrennen nötig ist, als sonst angewandt wird. Die 1917er Weine, die schon

als Most wenig Säure hatten und zum Hochfarbig- oder Rahnwerden neigten, bedürfen doppelt so viel Schwefel schon beim ersten Abstiche. Dies wären pro 1000 Liter 2 dicke oder 8 dünne Schwefelschnitte. Ob ein Wein leicht rahn wird, kann man prüfen, indem man ungefähr 10—12 Stunden ein Glas des Weines im Keller oder anderswo unbedeckt stehen läßt und dann sieht, ob er seine Farbe beibehalten hat oder mehr braun und dunkler geworden ist.

Rhein.

* Bacharach, 18. Jan. Bei den letzten Verkäufen von 1917er wurden hier und in der Umgebung bis 6000 M., in Steeg 5400—6000 Mark für das Fuder bezahlt. Nördlich von Koblenz im Rheintale stellte sich das Fuder 1917er auf 5000—6000 M.

Nahe.

× Von der Nahe, 18. Jan. Im Gebiete der Nahe war der Geschäftsgang in Weinen der letzten Jahrgänge noch immer sehr belebt und hohe Preise durchaus an der Tagesordnung. Für das Stück 1917er wurden 5000 bis 8000 M., 1916er 5000—6000 M., 1915er 6000—7000 M. und mehr angelegt.

Mosel.

○ Von der Mosel, 18. Jan. Die Arbeiten in den Weinbergen müssen bei der herrschenden Witterung ruhen. Geschäftlich ist es nach kurzer Unterbrechung etwas lebhafter geworden. Die Nachfrage ist rege und vielfach kommt es, trotz der gestiegenen Preise zu Abschlüssen. Für das Fuder 1917er wurden an der oberen Mosel 3600—4000 M., an der mittleren Mosel 4500—6500 M. und mehr und an der unteren Mosel 4000—6000 M. angelegt. Die Bestände an älteren Jahrgängen sind stark gelichtet, die Preise dafür sind hoch. Das Fuder 1915er erbrachte 6000—7000 M.

Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 18. Jan. Die Nachfrage ist zwar nach wie vor sehr rege, doch kommt es aus verschiedenen Gründen seltener zu Abschlüssen. Infolge des regen Absatzes der letzten Zeit haben sich die Bestände wesentlich gelichtet, die Eigner verhalten sich trotz der hohen Preise zurückhaltend. Der Handel will dagegen mit seinen Preisen nicht höher gehen. Bei den letzten Abschlüssen erbrachte das Fuder 1917er Rotwein im Bezirke Dürkheim 4750—5250 M., im unteren Gebirge 4350—4700 M., Weißwein im oberen Gebirge 3850—4400 M., im mittleren Gebirge 5300—6500 M. und mehr, in Neustadt und Umgegend 4550—5000 M.

⊙ Hainfeld, 18. Jan. Beim Verkauf eines größeren Postens 1917er wurden hier 4000 Mark für die 1000 Liter Erlöst. Ein weiterer Bestand 1917er ging zu 3800 M. das Fuder in anderen Besitz über.



Baden.

+ Aus Baden, 18. Jan. Die Eigner halten in der letzten Zeit mit dem Verkauf zurück. Die Nachfrage ist rege, die Preise sind hoch. Bei den letzten Verkäufen wurden für die 100 Liter 1917er Weißwein 275—410 M., Rotwein 285 bis 525 M. angelegt. Der neue Wein hat sich, soweit sich dies schon jetzt beurteilen läßt, gut entwickelt.

Franken.

○ Aus Franken, 18. Jan. Der Verkauf ist nach wie vor recht rege. Die Preise gehen ständig in die Höhe. Die mittleren Weine erbrachten zuletzt 380—450 M., die besseren und besten Gewächse 475—525 M. für die 100 Liter. Die Weinbergarbeiten sind eingestellt worden. Da das Holz der Reben gut ausgereift ist, wird der Frost wohl keinen Schaden anrichten.

Elfaß-Lothringen.

△ Aus dem Elfaß, 18. Jan. Infolge der hohen und abermals in die Höhe gegangenen Preise ist der Verkauf in der letzten Zeit etwas zurückgegangen. Die Nachfrage ist zwar sehr rege, doch kommt es seltener zu Verkäufen. Für die 100 Liter 1917er Weißwein wurden zuletzt 360—400 M., Rotwein 500—530 M. angelegt. Die wenigen noch vorhandenen 1915er gehen für 500 M. und mehr für die 100 Liter in andere Hände über.



Verschiedenes.



* Gau-Algesheim, 15. Jan. Auf Veranlassung der Kreisschulkommission Bingen nahmen an dem hier abgehaltenen staatlichen Rebschnittkursus für Winzer auch 32 Schüler der 1. Volksschulklasse teil und zwar mit gutem Erfolge. Besonders die praktischen Unterweisungen ermöglichen es den Jungen an den demnächst beginnenden Rebschnittarbeiten in den Weinbergen teilzunehmen.

* Ballendar, 15. Jan. Ihr in der hiesigen Gemarkung gelegenes Weingut hat die Wwe. August Sauerborn verkauft. Käufer ist der Weingutsbesitzer Peter Messert aus Ballendar.

* Salzig, 18. Jan. Der hiesige Winzerverein schloß das letzte Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 9120 M. ab. Vermögen und Schulden stellten sich auf je 49 861 M., das Guthaben bei der Zentralkasse auf 29 320 M., die Anlehen auf 30 048 M., der Verlust aus den Vorjahren auf 6343 M. Der Verein hat 39 Mitglieder.

Koblenz, 14. Jan. Der Ausschuß des Verbandes preussischer Weinbaugebiete hielt hier eine Sitzung ab, deren Hauptverhandlungsgegenstand die demnächstige Einführung der Weinststeuer bildete. Die Beratungen waren vertraulich. — Was die Einrichtung der neuen Steuer betrifft, so soll sie als eine Wiege- und Wertsteuer gedacht sein. Es würde also beim Verkaufe eines Fasses Wein aus erster Hand

ein Betrag für dieses zu zahlen sein, bei Flaschenweinen zum Schlusse der letzte Erwerber oder vielmehr der Verbraucher die Steuer zu tragen haben. Uebrigens sollen in Zukunft auch Mineralwasser, die alkoholfreien Getränke, Limonaden, Fruchtsäfte usw. besteuert werden.

Speyer. Kurzlich hat König Ludwig von Bayern dem hiesigen Weinmuseum einige Flasche Wein aus den Jahren 1540, 1633, 1723 und 1822 überwiesen. Der Wein wurde dieser Tage einer wissenschaftlichen Probe unterzogen, die feststellte, daß es sich um einen unübertrefflich köstlichen Tropfen handelt. Der Wein wurde daraufhin, mit einer Analyse versehen, dem Museum eingereicht. In dem Museum nehmen diese neugestifteten Weine indessen nicht die erste Stelle ein. Es befinden sich in ihm nämlich die ältesten Weine der Welt. Der älteste Weinkrug, der hier zu sehen ist, wurde in einem Römergrabe gefunden.

Lissabon, 9. Jan. Mehrere Blätter klagen über den ungenügenden Schutz für die portugiesischen Weintransporte zur See nach Frankreich. Seit Beginn der diesjährigen Beförderungen (1917/18) sind bereits mehr als sechs Millionen Liter Wein nach Ort und Stelle gelangt.

Eine Reichsweinsteuer in Sicht?

Die Deutsche Weinzg. verzeichnet die schon seit einiger Zeit aufgetretenen Gerüchte über eine allgemeine Weinststeuer und bemerkt dazu, die Sache habe jetzt einen ernstesten Hintergrund erhalten, denn gegenwärtig befaßt sich die Reichsregierung tatsächlich mit dem Plan einer Reichsweinsteuer in Verbindung mit der Besteuerung der Getränke aller Art.

* Postprotestaufträge mit Wechseln, die in Elfaß-Lothringen zahlbar sind und deren Zahlungstag in die Zeit vom 30. Juli 1914 bis einschließlich 29. Mai 1918 fällt, werden am 31. Mai 1918 nochmals zur Zahlung vorgezeigt werden.

Zulagen zur Invaliden- und Witwenrente

Ueber die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden- Witwen- oder Wäuerrente aus der Invalidenversicherung hat der Bundesrat nun Beschluß gefaßt. Der wesentliche Inhalt der Verordnung ist folgender: Wer aus der Arbeiterversicherung eine Invalidenrente oder eine Krankenrente bezieht, also auf der Post eine Rentenquittung mit dem Buchstaben J (hellgrünes Papier) oder K (hellgelbes Papier) vorzeigen muß, erhält vom 1. Februar 1918 ab monatlich acht Mark Zulage. Personen, welche eine Witwe oder Witwenrente erhalten, die beim Empfang ihrer Rente also eine Quittung mit dem Buchstaben W (dunkelgelbes Papier) oder WK (grünes Papier) vorweisen müssen, erhalten ebenfalls vom 1. Februar 1918 ab eine monatliche Zulage von vier Mark. Empfänger von Alters- und Waisenrenten erhalten keine Zulage. Die Zulage wird ohne besondere Anweisung der Landesversicherungsanstalt oder der Kasse, von der er seine Rente bezieht, durch die Post ausbezahlt. Der Empfänger muß sich nur rechtzeitig eine besondere Quittung besorgen, die er bei der Stelle, die ihm die Bescheinigungen auf der Rentenquittung erteilt, erhalten kann. Auch die Postanstalt wird Quittungsmuster bereit halten. Die Zulage ist gleichzeitig mit der Rente zu erheben; die Zulage kann aber auch nachträglich

gezahlt werden, jedoch werden nach dem 30. Juni 1919 gestellte Anträge auf Zahlung der Zulage für Monate des Jahres 1918 nicht mehr berücksichtigt.

Gerichtliches.

* Leipzig, 15. Jan. Das Landgericht Mainz verurteilte am 19. September 1916 den Landwirt Joh. Knobloch 1. und dessen Schwiegertochter, die Witwe K., welche in Albig einen Weinbergbetrieb führt und Weinhandel treibt, wegen Vergehens gegen § 3 und § 26, Absatz 1 des Weingesetzes zu je 1500 Mark Geldstrafe. Beide haben zu dem aus dem Jahrgange 1915 gewonnenen Naturweine Traubenmaishe hinzugekauft und daraus zirka 60 000 Liter Naturwein hergestellt. Der Jahrgang 1915 war von einer solchen Güte, daß eine Zuckerung nicht nötig war. Trotzdem haben die Angeklagten im Januar und Februar 1916 den Wein verzuckert und mit Wasser gestreckt, so daß aus 41 Stück 56 Stück gewonnen wurden. Die Streckung erfolgte in der Weise, daß zu 900 Liter Naturwein 300 Liter Zuckerwasser hinzugesetzt wurden. Der Wein wurde an den Weinhändler Drenfus u. Schwarz in Landau zum Preise von 1600 M. das Stück mit einem Vortheile von 20 000 Mark abgegeben und von dieser Firma wieder an die Kognakfabrik Wachol in München weiter verkauft. Der Alkoholgehalt betrug 10 Prozent, während der durchschnittliche Gehalt in den besten Jahrgängen nur 8,5 Prozent beträgt. Es wurde auf Einziehung des Weines erkannt, doch ist diese nicht mehr durchführbar, da der Wein in München bereits verarbeitet ist. Beide Angeklagten, welche zusammen einen Haushalt führen, haben im bewußten und und gewolltem Zusammenwirken die Fälschung vorgenommen. Frau K. war Besitzerin der Weinberge, sie kaufte den Zucker und die Maische ein, verkaufte das gewonnene Produkt und auf ihr Risiko ging das Geschäft. Ihr Schwiegervater besorgte die Herstellung und Einlagerung der Weine. Ihre beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde heute vom 1. Straßsenat des höchsten Gerichtshofs als unbegründet verworfen.

Der alte Fritz und sein Dragoner-Hauptmann.

(Ein Beitrag zur Wertschätzung des Rheingauer Weins. Von Generalmajor von Kloeden-Wiesbaden.)

Hauptmann Forst, einer Familie angehörend, die mancherlei Beziehungen zum Rheingau bis in die jüngste Zeit hatte, stand bei einem Dragoner-Regiment des Großen Königs als Hauptmann. Diesen Titel führte er — obgleich Kavallerist — weil die Dragoner damals noch mancherlei Erinnerungen an die berittene Infanterie aufwiesen, der sie entstammten. Hauptmann Forst hatte neben anderen löblichen Eigenschaften auch die, seinen geliebten Rheingauer Wein nicht zu verleugnen, sondern im Gegenteil, ihm „auch in der entlegenen Garnison“ nach Gebühr zuzusprechen. Mit welchem Erfolge, zeigt nachstehendes Gedicht, das sich in dem Gedenkbuch an den Großen König, betitelt: „Friedrichs Ehre“ Posen, Druck und Verlag von Louis Merzbach 1851 — befindet. Es lautet:

Ein Hauptmann von der Reiterei
stand einst bei Friedrichs Großem Heere,
ein tüchtiger Mann in seiner Sphäre!
Allein ein Freund der Becherei!

Der Oberste, ein Herr von Laust —,
Schrieb deshalb in bestimmten Fristen
sehr oft in die Conduitenlisten:
„Herr Hauptmann Forst recht brav, doch sauft!“

Dem König fällt das endlich auf!
Als einst die Truppen paradierten
läßt er den Hauptmann vorzitieren
und giebt ihm ein Manöver auf.

Der Hauptmann sprengt zur Kompagnie,
läßt aus dem Regiment sie rücken,
Verfolgt von seines Königs Blicken
und manövrierte wie noch nie.

„Recht brav, rüd' er ins Regiment!“
Befiehlt mit Huld der alte Fritz,
Der Hauptmann senkt die Degenspiße
entzückt vom seltenen Kompliment.

Der Oberste erhielt Befehl
das Regiment erst vorzuführen,
und dann mit ihm zu manövrierten;
doch bei dem ging's nicht ohne Fehl.

Da, nach des Königs altem Brauch,
erhebt er drohend seine Krücke,
und sagt mit unzufriednem Blicke:
„Ich rat ihm, Oberst, sauf Er auch!“

— Diese Mahnung des Großen Königs könnte so Mancher der heutigen Herren Diplomaten — zumal die bei dem etwaigen Friedensschluß tätigen, gebrauchen. Auf die an mich ergangene Frage meiner Rheingauer Freunde, ob Hindenburg und Ludendorff die guten Eigenschaften des Rheingauer Weines d. h. seine „Gehirn befruchtende Wirkung“ bekannt wären, kann ich nur antworten: Ich hoffe es! Im übrigen bewältigen diese beiden trefflichen Männer ihre Obliegenheiten auch ohne die gewiß nicht zu verachtende Hilfe des Rheingauer Weines, die Bismarck nach Gebühr einschätzte, wie er mir als jungen „in seinem Hause viel verkehrenden Offizier“ an seinem Geburtstage am 1. April 1876 bekannte und die ich meinen Freunden in den Winzertreffen bereits früher zur Kenntnis gebracht habe. — Möge die gesegnete Kreszenz von 1917 in ihrer Wirkung dazu beitragen, daß uns das Jahr 1918 einen guten Deutschen Frieden bescheert! — Darum, Ihr Friedensunterhändler, pp., beherzigt das hier zitierte Wort des alten Fritz durch Genuß unseres guten Rheingauer Weins, der trefflich bekommt und denjenigen „helle“ macht, der es noch nicht ist! — In diesem Sinne rat ich:

„Trinkt ihn auch!“

von Kloeden, Generalmajor z. D.,
Vorsitzender Rheingauer Winzervereine zc.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Franz Jos. Schmitt

Weinkommissions-Geschäft
BINGER AM RHEIN

Büdesheimerstraße Nr. 19

===== Einkauf =====

von Trauben, Weinstein und
gepreßter Weinhefe.

Vorläufige Anzeige.

Der Winkeler Winzerverein E. G. Winkler
im Rheingau beabsichtigt am 7. Juni d. J.
seine

1917er Weine
bestehend aus 30. Halbstück,

größtenteils Riesling-Weine aus besseren und
besten Lagen der Gemarkung Winkler öffentlich
zum Verkauf auszubieten.

Die Weine können auch freihändig verkauft
werden.

J. A. des Winkeler Winzervereins:
A. Kilian, Vorsitzender.

Die Grundbedingungen zur Herstellung fehlerfreier Traubenweine!

Für Winzer, Käufer und Weininteressenten
von Val. Söngen, Kellermeister.

Zu beziehen durch den Verlag dieser Zeitung.
Preis 50 Pfg. Gegen Voreinsendung von
55 Pfg. (auch in Briefmarken) Franko-Zusendung.

Weinteufelchen.

Lustige Weingeschichten in Versen
von Julius Usinger,
mit einem Geleitwort v. Johannes Troyan

Preis 50 Pfennig. — In Partien billiger.
Selbstverlag des Verfassers.
Für Reklame sehr geeignet.

Reinhefe,

frisch gezüchtet von Hofrat Dr. Schmitt's
Laboratorium in Wiesbaden aus den besten
und feinsten Lagen vom Rheingau, Mosel,
Rheinpfalz, Elsass und Rheinhessen em-
pfehlen, um einen gesunden und haltbaren
Wein zu erzielen. Ferner Mostwaagen,
Säuremesser, Natronlauge, Lackmustinktur,
Tinktur für den Dr. Jourdan'schen Wein-
säuremesser, Fassstalg, Fassschwefelspan,
Gährtrichter aus Steingut, Gährtröhen aus
Glas, Transport-Gährspunden sowie alle
weiteren Kellereiartikel.

Erste

Mainzer Metallkapsel-Fabrik
Franz Zahn

Spezial-Abteilung II Kellerei-Artikel
Mainz.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rh.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
und Assmannshausen.

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Stichige Weine und Weinstein

kaufe stets!

Ferdinand Kern
NEUSTADT A. HAARDT,
Maximilianstraße Nr. 21.

Weingut

in Rüdesheim oder
anderem Rheingauort
zu kaufen gesucht. Gefl.
Angebote mit Gesamt-
größe im Morgen, mit
Namen der einzelnen
Lagen und Größen der-
selben in Ruten, wieviel
im Ertrag, wieviel Wust,
mit Angabe des 1917er
Ernteertrags in Ohm
unter J. D. 884 an
die Ann.-Exped. C. Hei-
denheim, Koblenz.

Größeres

Weingut

in allerbestem Zustan-
de, circa 8 Morgen
groß, 30 000 Stöcke,
meistens Riesling-
Trauben, in der
Nähe von Koblenz
und prima Lage, we-
gen Alter des Be-
sitzers zu verkaufen.

Angebote unter V.
B. 200 an die Exp.
d. Blattes.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer
Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller
Art schnell gut und billig.

Massenaufgaben
in kürzester Zeit.

Für den Frachtdruck
bahnamtlich konzess.
Man verlange Offerte.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation,
kaufen zu hohen Preisen
gegen Kasse

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik
Kreuznach.

100 Flaschen 1915er Wein (Riesling)

aus besseren Lagen des
oberen Rheingau's aus
Winzerhand zu ver-
kaufen!

Näheres im Verlag.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 20. Februar 1918,
versteigern die Unterzeichneten

**ca. 35 Nrn. 1917er
Rauenthaler Natur-Weine.**

Näheres später.

Rauenthal, den 14. Jan. 1918.

Vereinigte Weingutsbesitzer, Rauenthal.



Verhand
Deutscher Naturwein-Versteigerer
**Verein der Naturwein-
Versteigerer der Rheinpfalz**
Der Winzer-Verein

Deidesheim versteigert am
6. Februar 1918, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im eigenen Hause,
circa 100 Stück 1917er Weißweine aus besseren und
besten Lagen von Deidesheim-Ruppertsberg. Probe
am 23. und 24. Januar, von da ab für den Wein-
handel nach vorheriger Anzeige.

Versteigerungslisten versenden auf Wunsch der
Versteigerer und der H. Vorsitzende des Vereins,
Hauptlehrer Nick, Deidesheim.

Chem. Fabrik

sucht trockenes

Weinlaub

zu kaufen und zahlt per **Ctr. Mk. 30.** Auch
Austäufer werden um Aufgabe der Adresse
gebeten. Offerten unter **P. 14021** an

Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Firma Georg Schmitt,

Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum-

und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des
chem. Laboratoriums der Gr. Wein-
und Obstbauschule in Oppenheim
am Rhein.

Lieferant erster Güter.

Schafft Fleisch in's Haus

durch Anlage einer Champignon-Zucht, dem nähr-
trächtigsten Pilze von delikatem Geschmack. — Leicht
in großen Mengen im Schuppen, Stall und im
Freien zu züchten $\frac{1}{2}$ kg 1.50 Mk., 1 kg 2.50
Mk., 5 kg 10. — Mk. 3.20 52 + Kulturanz-
weisung u. Preisliste über Samereien bei Bestel-
lung umsonst.

E. M. Bogenhardt, Erfurt.

Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimsbetonpfähle

kosten nur

115 Pf.

das Stück

reißen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwei-
feln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Mittwoch, den 23. Januar 1918,
nachmittags 1 Uhr, versteigern die Unter-
zeichneten im „Gasthaus zum Taunus“ die
erste Hälfte ihrer

1917er Weinkreszenz,

bestehend aus ca. 50 Nummern

Hallgartener Naturweine.

Probetag für die Herren Kommissionäre
am 9. Jan.; allgemeine am 15. Jan. sowie
am Tage der Versteigerung.

Wir laden zu dieser Versteigerung die
geehrte Fachwelt mit dem Hinweis hierdurch
höflichst ein, dass die Weine den besten
Lagen der Gemarkung entstammen und
vornehmlich Rieslinggewächse sind.

Der Vorstand

der

Vereinigten Weingutsbesitzer

E. G. m. u. H.

Habe noch abzugeben:

Bordola-Kupfer-Schwefel

(aufgeschlossener Kupfer-Grün-Schwefel.)

In der Praxis glänzend bewährt gegen
Mehltau und unterstützt die Bekämpf-
ung der Peronospora.

H. Gildenplennig, Slassfurt bei Magdeburg.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung Wiesbaden.

Wein- u. Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Keller-Öfen!
Monate lang auf
Probe!



Bei event. Anlegung v.
Dampf- oder Wasser-
heizung stehe mit kos-
tenloser Anfertigung von
Projekten und Kostenan-
schlägen gerne zu Diens-
ten.

**E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.**

**Joh. Egenolf,
Wein-Kommission
Forch im Rheingau.**

Flaschen- gestelle und

Flaschenschränke
mit genauer Einteilung
und

Lagerübersicht,
liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstatt

Winkel (Rheingau)

Fernruf Nr. 69,
Amt Oestrich.

Zeichnung und Kosten-
Kanschlag auf Wunsch.

Prima

Referenzen.